

Tages=

für die



Bericht

Modenwelt.

Paris, den 27. November 1841.

(K.) Morgennegligé: — Ueberrock von graurosa Marcelline, rosa gefüttert; Chemisette von gesticktem Muslin; Häubchen von Valenciener Spitzen mit dunkelblauen Pompons; Handschuhe ohne Finger von schwarzem Lülle; wattirte Pantofeln von violetterm Cashemir; Taschentuch mit lilas Bignette.

Negligé zum Ausgehen: — Ueberrock von dunkelgrünem Cashemir; gestickte Sammetpelerine; Capote von grauem Atlas; Kragen von gesticktem Batist und gleiche Manschetten; schwedische Handschuhe; Stiefelchen von schwarzem türkischen Atlas; Batisttaschentuch mit breiten braunen Streifen.

Toilette zum Ausgehen: — Kleid von brauner Popeline, mit zwei Sammetstreifen garnirt; Ueberwurf von schwarzem Atlas; Hut von rosa Sammet; Muff von Hermelin; paille Handschuhe; Taschentuch mit gesticktem Namenszuge, garnirt mit breiten mehlerer Spitzen.

Abendtoilette: — Kleid von ungerissenem orange Sammet mit zwei Spitzenvolants; Schneppenleibchen; Spitzenberthe, die bis in die Mitte des Leibchens geht; halblange Aermel; Schmuck von Perlen und Diamanten; sehr reiches Taschentuch; weiße geschnürte Handschuhe.

Paris, den 30. November 1841.

(M.) Mit der neuen Form der Fracks, welche uns in die vergangene Zeit zurück versetzt, hat man auch den Gebrauch reicherer und kostbarer Stoffe einzuführen gesucht. Wir sahen bereits einige Fracks von dunkelfarbigem Sammet mit eiselierten oder guilloshierten goldenen Knöpfen, und es fragt sich nur noch, ob die Mode auch diese Neuerung annehmen wird.

Die Röcke haben noch immer sehr volle Schößen, halbbreite Revers und enge Aermel.

Die Morgenröcke kommen den Ueberziehröcken sehr nahe, sind aber zu eng, als daß sie über einem andern Rocke getragen werden könnten.

Die Ueberziehröcke, die man wattirt und steppt, haben eine sehr lange Taille; der Kragen, die Revers und die Aufschläge sind von Sammet; die beiden Knopfreihen gehen nicht mehr auf die Schößen hinunter und die auf der Taille hinten stehen sehr weit auseinander.

Die neuen sogenannten griechischen Palletots wetteifern mit den ungarischen Ueberwürfen, welche letztere reich mit Schnuren und Borten besetzt sind, so daß sie zu kostbar sind, als daß sie allgemein werden können.

Man glaubt übrigens, daß die Pelzröcke diesen Winter viel werden getragen werden.

Die Pantalons haben noch immer so ziemlich dieselbe Form. Leider hat man die gestreiften und carrirten Stoffe noch nicht aufgegeben. Ein Schneider will die Hosenträger abschaffen, die ihm in Verbindung mit den Fußriemen unbequem und für die Gesundheit nachtheilig vorkommen. Die Sache verdient allerdings in Ueberlegung gezogen zu werden, denn die Hosenträger sind eine ziemlich neue Erfindung; aber er will dieselben durch Patten und Knöpfe ersetzen, welche an der Weste befestigt werden und wir sehen darin keine Verbesserung, da die Weste ja auch wie die Hosenträger auf den Achseln getragen wird.

Die Westen, welche man am Tage trägt, haben häufig einen fast geschlossenen Shawlkragen; andere haben zwei Reihen Knöpfe und gehen auf der Brust über einander. Diese letztere Form paßt besonders gut für den Plüsch, welchen man in diesem Augenblicke ebenso wie den carrirten und broschirten Cashemir zu Westen verwendet; die Stoffe, welchen man für den Abend den Vorzug giebt, sind der weiße Piqué, der hellgraue und paille Cashemir, die man mit Seide in derselben Farbe und einigen Goldfäden sticken läßt. Der Luxus und die Mannichfaltigkeit der Westknöpfe nimmt noch immer zu. Wir haben einige Cashemirwesten gesehen, die zwei Reihen Knöpfe hatten, welche mittelst kleiner Schnuren zusammengehalten wurden.

Das lange Haar und die langen Bärte sind völlig aus der Mode.

Die weißen Cravaten scheinen bei Soirées wieder für nothwendig zu gelten, was eine wirkliche Umkehr zur Eleganz sein würde. Dagegen sind die langen schwarzen oder bunten Cravaten bei Besuchen vollkommen modisch.

Die Stöcke mit goldenem Kropfe gehören nothwendig zu einer eleganten Toilette.

Paris, den 1. December 1841.

(F.) Die Mantelüberwürfe gleichen denen im vorigen Jahre, nur den Capuchon hat man abgeschafft oder doch, wenn man ihn

beibehielt, seine Form verändert; dieselbe nähert sich jetzt öfterer der Peterine. Diese Ueberwürfe sind von farbigem Atlas mit Falteln von gleichem Stoffe und mit einem seidenen Futter in grell abstechender Farbe, wattirt und gesteppt. Auch hat man Ueberwürfe (Mäntel, Crispinen oder wie man sie nennen will) von Cashemir und von Sammet, mit oder ohne Pelzbesatz.

Die Oberkörbe zu Morgennegligé haben glatte Leibchen und kleine umgeschlagene Shawlkragen; sie sind auch von dunkelblauem Merinos-Pekin oder von Cashemir, amazonenartig gemacht, mit einem großen Kragen von Tuch oder Pelz oder mit einem Langshawl von schwarzem Sammet.

Die Peterine von Muslin, Batist, weißen oder schwarzen Spitzen ist ein wesentlicher Theil der Toilette geworden; bald ist sie aus einem einzigen Stücke geschnitten, bald aus Spitzenstreifen zusammengesetzt.

Die eisengrauen, drachengrünen, penséefarbigen oder orange Sammethüte sind die neuesten, welche allgemeinen Beifall finden. Man pußt sie mit hübschen Bändern aus, die man in kleine Choux zusammen gruppiert, oder mit bunten Sammetblättern, mit Federbouquets oder mit farbigen Straußensehern.

Man hat Capoten von himmelblauem ungerissenem Sammet mit gezogenem Schirme und einer Liebeskneife in einem Halbkranz an der rechten Seite, einem Bouquet von drei blauen Federn an der linken und mit rothen und weißen Rosen von Dracandi mit Rüchen unter dem Schirme.

Die Chatelaine-Coiffuren bestehen aus Blumen und Blondens oder Spitzenbarben. — Etwas Neues sind die Nonnenhäubchen, von denen wir später sprechen werden.

Die Taschentücher mit Einsatzstreifen werden einfach, besonders wenn sie ohne Stickerei sind; man hat jetzt Stickereien, welche den Spitzen sehr nahe kommen.

Auf der Promenade zc. trägt man Stiefelchen von Cashemir, oder von griechischem Atlas; ist das Wetter schön auch dergleichen von Sammet, in der Form jener, welche Mlle. Rachel auf der Bühne trägt.

Die Mode der Langshawls hat sich nun auch auf die Cashemirshawls erstreckt, da man bereits neue Cashemirshawls in dieser Form hat; vorzüglich gefallen die dunkelblauen.

Es muß wiederholt darauf aufmerksam gemacht werden, daß nicht alle Farben für alle Personen passen; einige Nuancen dürfen über ein gewisses Alter, über ein gewisses Embonpoint der Person hinaus nicht mehr getragen werden. Ein Ueberwurf oder Mantel von schwarzem Sammet z. B. kann nicht mit rosa gefüttert werden für die Mutter wie für die Tochter; ebenso wird der Mantel von grauem Atlas, der mit Hermelin besetzt ist und an einer schlanken langgewachsenen Dame von der höchsten Eleganz ist, fast lächerlich, wenn ihn eine kleine dicke Person trägt. Es ist deshalb immer sehr wohl darauf zu sehen, daß man auch in dieser Hinsicht keine Mißgriffe begeht.

Die kleinen Kragen stehen in großer Gunst, sowohl die von Spitzen, als die von gesticktem Muslin.

Bestimmt modisch sind folgende Zeuge zu Promenaden- und Abendkleidern: der Muslinsammet, der antike Moire, die Levantine, die Atlasse, die Brocate, die reichen Pekins, die moirirten Krepps, die chinesischen Musline zc.

Modenkupfer N^o. 51.

1. Kleid von Muslin mit einer Spitzenpeterine; Spitzenhäubchen mit Sammetverzierungen.

2. Hauskleid von Cashemir, mit Seide gefüttert, wattirt und gesteppt, vorn offen und mit einer Gürtelschnur zusammen gehalten; Peterine von gleichem Stoffe; Häubchen von Muslin.

3. Atlascapote mit Federn; Atlasmantel mit Sammetauspuß; Kleid von Moire.

4. Sammethut mit Blumenauspuß; Oberrock von Gros de Naples, vorn herunter doppelt mit Pelz und goldenen Knöpfen besetzt.

5. Sammethut mit langen Federn; Kleid von Pekin, unten herum und an den oben engen, unten weiten Armen mit Puffen garnirt; neuer Kragen von gesticktem Muslin; Cashemirshawl.

Doben sind zwei neue Hüte, zwei neue Häubchen und ein Haarpuß abgebildet.

Doppelkupfer N^o. 51.

Der Brand im Tower.

Der Tower, diese Nationalburg Englands, an die sich fast alles Wichtige knüpft, was in der Geschichte Albions geschah, schreibt sich aus uralter Zeit her und ist jetzt ein verworrener Haufen von Thürmen und großen und kleinen Gebäuden, welche das alte Hauptschloß, ein unregelmäßiges Bierock, umgeben, das man auf dem beiliegenden Bilde deutlich erkennt und das unter dem Namen der weiße Thurm bekannt ist. Gegenwärtig diente der Tower zur Aufbewahrung der Reichskleinodien, von Trophäen mancherlei Art, welche die britische Tapferkeit gewann, von historisch merkwürdigen Gegenständen, so wie als Zeughaus, Archiv und Menagerie.

In dieser Gebäudemasse brach nun, wie durch die politischen Zeitungen bekannt ist, am 30. Octbr. d. J. ein gewaltiges Feuer aus, das ein Arsenal zerstörte, in welchem viele Tausende von Gewehren aufbewahrt wurden. Das abgebrannte Gebäude lag nördlich von dem weißem Thurme und es konnte wenig gerettet werden, weil die Glut so ungeheuer war, daß die Spritzen nicht nahe genug kommen konnten, ja daß zwei derselben anbrannten. Der Schaden, welcher anfangs auf 1 Mill. Pf. St. angegeben wurde, soll nicht so bedeutend sein, sich aber doch auf ungefähr 3 Mill. Thaler belaufen. Die Feuerbrunst selbst war eine der größten, die man in London gesehen hat, größer als der Brand der Börse und größer als selbst der Brand der Parlamentshäuser.

e von
e und
evan-
rirten
Häub-
t und
ehals-
taus-
os de
öpfen
anten
Puf-
mir-
o ein
fast
chah,
rener
elche
das
unter
iente
hären
istto-
chiv
chen
euer
Ge-
tag
ettet
nicht
ten.
eben
fähre
ber
and
aser.
in



